Band I., Nr. A5, Seite 394

Comburger Schenkungsbuch. Graf Rugger erwirbt dem hl. Nikolaus in Comburg unter angegebenen Bestimmungen das Gut Öllingen.

Ohne Ortsangabe, Ohne Zeitangabe. (1078–1093/95).

Hoc etiam tam presentium quam sequentium noticię dignum remur insinuandum, quod Růggerus comes predium Ŏthelingen a domno Sigiboldo sancto Nykolao iusta acquisivit emptione, pro quo Tithebach[1] dedit in concambio, et in vico Ġezen[2] II mansos et dimidium, cum I molendino, et XII talenta. Pro his tamen omnibus délegationem facere recusavit, donec mastrugam valde bonam et bovem unum et VI urnas vini daret, et insuper beneficium unum in Stedeberc ei quamdiu viueret prestaret. Hec autem delegatio facta est ante munitionem Růchesheim, horum testimonio: Morinzonis. Popponis. Sigefridi de Mechedemulen.

—

Die Urkunde ist Teil des Comburger Schenkungsbuches.

Das Original des Comburger Schenkungsbuchs, welches im Königlichen Staatsarchiv verwahrt liegt, besteht aus acht Pergamentblättern in Folio und gehört den Schriftzügen nach dem 12. Jahrhundert an. Die äußeren Ränder, zwischen welchen die Schrift steht, und ebenso die Linien sind schwach mit dem Griffel gezogen, der obere und untere Rand etwa zwei Finger breit, der innere Seitenrand einen, der äußere häufig so weggeschnitten, dass auch die voranstehenden unzialen Anfangsbuchstaben der Schere verfielen. Letztere sind regelmäßig am Anfang der einzelnen Abschnitte oder Stücke der Handschrift gesetzt, welche immer mit einer neuen Linie beginnen. Die größere Hälfte der ersten Seite des siebten Blattes ist unaufgefüllt, indem am Schluss der zweiten Zeile einer eben begonnenen Aufzeichnung mitten in einem Wort abgebrochen wird. Von dem achten Blatt ist unten ein Stück herausgeschnitten, das aber unbeschrieben gewesen zu sein scheint, und ebenso ist es auch die Rückseite des Blattes. Die Schrift auf der Vorderseite dieses und der Rückseite des siebten Blattes ist von der vorhergehenden etwas verschieden, aber eher älter als jünger aussehend.

Die Handschrift war anfangs zwischen acht und ist jetzt noch zwischen sieben Pergamentblätter eingeheftet, welche derselben als Decke dienen. Die beiden ersten

[1] Deubach, nicht Diebach, Fichtenberg, SHA, oder Diebach, Ingelfingen, KÜN.
[2] Gützingen, nicht Gaisdorf.

Blätter enthalten die bei Raimund Duellius: Miscellaneorum, quae ex codicibus mss. collegit liber, 2 Bde., Augsburg 1723-24, Bd. 2, S. 269 ff., abgedruckte Historia Monasterii Chomburgensis, in Schriftzügen des 14. Jahrhunderts. Ein Stück davon auch bei Johann Friedrich Böhmer (Hrsg.): Fontes rerum Germanicarum, 4 Bde., Stuttgart 1843-68, Bd. 1, S. 451-453, in den vom Herausgeber so betitelten Michaelis de Leone canonici Herbipolensis annotata historia. Das dritte, jetzt verlorene Blatt enthielt den Anfang des in dem genannten Werk ebenfalls noch vollständig abgedruckten Verzeichnis der Comburger Äbte bis 1522, von Weyprecht Schenck von Schenckenstein. Auf dem vierten, jetzt dritten vorderen und dem ersten und zweiten hinteren Umschlagblatt steht der Rest jenes Verzeichnisses. Duellius hatte also auch noch das jetzt verlorene Blatt benutzen können. Die beiden letzten Umschlagblätter sind leer.

Die Aufzeichnungen im Schenkungsbuch stützen sich ohne Zweifel auf wirklich vorhanden gewesene Urkunden, die aber vom Verfasser zu einer Art von Ganzen verarbeitet und mit einer Einleitung und sonstigen selbständigen Zusätzen versehen worden sind. Er wollte, wie es scheint, eine urkundliche Stiftungsgeschichte des Klosters niederschreiben. Von den im Auszuge mitgeteilten Urkunden fällt die älteste, der angegebenen Historia Monasterii Chomburgensis zufolge, ins Jahr 1088, die jüngste in das Jahr 1150. Dass das Schenkungsbuch jedenfalls nicht bedeutend viel jünger sein kann als die darin verzeichneten Urkunden, ergibt sich aus dem Alter der vorhandenen Handschrift.

Nach Karl Pfaffs handschriftlichen Bemerkungen zum 1. Teil des Württembergischen Urkundenbuchs (vgl. Hinweis im WUB, Bd. II, S. 445, Anm. zu S. 89) ist die älteste Urkunde des Schenkungsbuches auf 1088, die jüngste auf 1150 zu datieren.

Früher abgedruckt ist das Schenkungsbuch bei Raimund Duellius: Miscellaneorum, quae ex codicibus mss. collegit liber, 2 Bde., Augsburg 1723-24, S. 281-292, bei Johann Burkhard Mencke: Scriptores rerum Germanicarum praecipue Saxonicarum, in quibus scripta et monumenta illustria, pleraque hactenus inedita, tum ad historiam Germaniae generatim, tum speciatim Saxoniae sup. Misniae, Thuringae et Varisciae spectantia„ Bd. 1, S. 390 ff., bei beiden jedoch höchst mangelhaft, insbesondere sind die meisten Eigennamen oft bis zur Unkenntlichkeit entstellt, und in Zeitschrift des Historischen Vereins für das Württembergische Franken 1 (1847/49) - 10 (1875/78), N.F. 3 (1888), S. 17. Im hier vorliegenden Abdruck ist die Ordnung der Handschrift beibehalten.

Überlieferung und Publikationen

Überlieferung und Textkritik:
War im 1944 durch Fliegerangriff verbrannten Comburger Schenkungsbuch HStA Stuttgart H 14 Nr. 26 U 5.

Weitere Angaben

Sprache:
Lateinisch

Ausstellungsort:
Ohne Ortsangabe

Ortsindex:
Comburg Wohnplatz (3320)

Comburg, Schwäbisch Hall, SHA

Deubach Wohnplatz (3991)

Deubach, Lauda-Königshofen, TBB

Diebach Wohnplatz (2402)

Diebach Wohnplatz (2868)

Diebach, Fichtenberg, SHA

Diebach, Ingelfingen, KÜN

Gaisdorf Wohnplatz (3444)

Gaisdorf, Untermünkheim, SHA

Gützingen, Bütthard, WÜ

Möckmühl Wohnplatz (2092)

Möckmühl, HN

Ruchsen Wohnplatz (2094)

Ruchsen, Möckmühl, HN

Stettberg, Geslau, AN

Öllingen Wohnplatz (16917)

Öllingen, UL